

Die Guggenmusik Eulalia hat Grund zum Feiern. Entsprechend lautet Motto ihr «Eul of Gold».

Sie ist die älteste Guggenmusik in Winterthur und kein bisschen leise: Zum 50-JahrJubiläum der Eulalia erstrahlt alles in Gold.

Die Umzüge bei Wind und Wetter überlässt Roger Maurer gerne den anderen Guggen. Seine Guggenmusik Eulalia feiert ihre Fasnacht nicht auf den Strassen, sondern in den Beizen der Stadt. Und ist deswegen nicht fauler als andere: Zum Auftakt war die 15 Mann und Frau starke Truppe am vergangenen Samstag in Solothurn und bediente gleich acht Restaurants und Beizen. «Im Jahr schaffen wir bis zu 45 Beizen», sagt Maurer. Der 57-jährige Kantonspolizist gehört zu den treibenden Kräften hinter der Eulalia, der ältesten Fasnachtsmusik in Winterthur.

1962 unter dem unvorteilhaften Namen «Märtgass-Liiche» gegründet, treibt Eulalia seit nunmehr 50 Jahren ihr Unwesen. Auch wenn nicht alles Gold war, was glänzte, sind die Mitglieder sich einig: Die letzten 50 Jahre verdienen Gold, sie waren und sind Gold wert. Zum goldenen Jubiläum heisst das Motto drum unbescheiden: «Eul of Gold».

Ältere Fasnächtler landauf, landab kennen den Verein noch aus seiner «Spinner-Ära»: Das jeweilige Motto manifestierte sich in einem gewaltigen Hutschmuck kiloschweren Ausmasses, den ein jeder der Musiker zu stemmen hatte. Damals war die Gugge noch keine reine Kammermusik: 1972 sorgte Eulalia mit anderen Guggen sogar für ein Monsterkonzert auf dem Neumarkt – ein Vorläufer des Guggenumzugs, der später an das Fasnachtskomitee Winterthur übergeben wurde. In der Geschichtsschreibung werde die Rolle der Eulalia oft vergessen, findet Maurer. Er sagt dies nicht mit Wehmut, sondern mit Stolz. Er weiss um die Verdienste seines Vereins.

Ein Beispiel: «Mit der Schliessung des «Wilden Manns» im Obertor gab es keine Beiz mehr, die zur Fasnacht Freinacht hatte», erzählt Maurer. Die Kräfte hinter Eulalia gingen deshalb diverse Gastronomen an, ob Interesse für eine «richtige» Beizenfasnacht samt Freinacht bestünde. Man hatte Erfolg. Seit 2001 führen sowohl das Restaurant Trübli im Bosshardengässchen am Neumarkt als auch das Restaurant Obergass am Fasnachtswochenende Freinächte durch. «Hinter beiden stehen eben junge Wirte, die sich für unsere Idee begeistern liessen.»

Nach den erfolgreichen 50 Jahren steht aber eine ungewisse Zukunft bevor: «Die Guggenlandschaft in Winterthur ist trüb, Nachwuchs gibt es kaum.» Dabei wird dieser bald eine wichtige Rolle spielen, scheiden die älteren Mitglieder in den nächsten Jahren aus. Roger Maurer selbst macht die langen Nächte gerne mit, verbrachte er doch schon als Kind fasnachtsfreudiger Eltern Nächte in Restaurants – mit Schlafsack und Mätteli. Doch das dichte Programm bietet nur wenig Erholungszeit und ist nicht jedermanns Sache. Lange werden die Nächte allemal: Besucht wird grundsätzlich jede Beiz mit Fasnachtsdekoration – «auch wenn uns nur Wirt und Wirtstochter zuhören». Die Eulalia ist sich für nichts zu schade. Im Mittelpunkt steht nicht der musikalische Erfolg, sondern die Geselligkeit. Fasnacht eben.

Eulalia-Programm 2012

- Freitag, 24.2: 19 Uhr im Restaurant Reitweg, anschliessend Bus-Tour nach Oberwinterthur
- Samstag, 25.2: ab 20 Uhr Stadt-Tour und Freinacht im Rest. Trübli
- Sonntag, 26.2: 16.30 Uhr im Restaurant Sonne
- Montag, 27.2: 15.30 Uhr im Restaurant Sonne, anschliessend Freinacht im Restaurant Obergass
- Freitag, 2.3: 19 Uhr im Restaurant Orsini, anschliessend Bus-Tour nach Wülflingen
- Samstag, 3.3: Uslumpete ab 19 Uhr im Restaurant Trübli